

# Der Maharadscha

Autor(en): **Roth, Rolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 45

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



und seine Bewunderer in der alten Welt.

## Hundertundeine Schweizerstadt

Schaffhausen

Mitten drinn in der Moderne,  
Märchen aus uralter Zeit:  
Jedes Haus die steingeword'ne  
Mär aus der Vergangenheit.  
Statt der Nummern Häusernamen,  
Die Hotels nur sind modern,  
Grenzzollstelle, feiner Bahnhof,  
Der Romantik bar und fern.  
Für Romantik ohnehin schon  
Sorgt der Rheinfluss, nach wie vor,  
Wenn bei Mondscheinsilberstrahlen  
Stürzt der Strom durch's Felsentor.  
Auch am „Munot“ laßt sich's träumen  
Fein in heller Mondennacht, —  
Wenn man sorglich auch das Fräulein  
Gleich dazu hat mitgebracht.  
Denn bei Tag geschäftlich tüchtig  
Ist das Völkchen, das dort wohnt,  
Weiß gar gut zu unterscheiden,  
Was nur Blöfz ist, was sich lohnt.  
Aber auch tagsüber trippelt  
Ueber's Holperpflaster hin  
Kurz bejübt und Herzen brechend  
Zierlich die Schaffhauslerin. Peregrinus

## Der tote Soldat

Das ist in der Nähe von Nuolen  
während der Manöver der VI. Division  
vorgekommen. Ein von den Ro-  
ten gefangen genommener Soldat der  
Blauen ist wieder freigelassen worden  
und marschiert zufrieden auf offener  
Straße zu seinem Truppenteil zurück.  
Dabei hat er die vorderste Linie des  
Feindes zu passieren. „Salt!“ ruft ihm  
von weitem ein Roter entgegen. Aber  
der Mann marschiert ruhig seines We-  
ges. Er ist dem Feinde schon auf 20  
Meter nahe und kümmert sich nicht  
darum, daß der Gegner einen Schuß  
auf ihn abgibt. „Wötscht ächt emol still  
sichtah! Du bischt jo kaputt; i ha di abe  
g'schoffe!“ Worauf der Blaue antwor-  
tet: „Mach doch nöd e so 'n hoge Spe-  
taggel! I bi jo scho lang he.“ Worauf  
er mutig weiter geht und nichts hinter-  
läßt als einen verdunsteten Füßlier und  
den Rauch aus dem Stumpfen.

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche

## Most müends am gäh!

(Oberthurgouerdialekt)

Im Lurgi hands die junge Bursche  
Im Herbst, wenns Most git, würkli schö,  
Landuf, landab much kann verturschte,  
En jede waaf: Most müends am gäh!

Ist an vo Hus us en Lamarschi,  
Ne waaf nüd wie mer en söll näh,  
Was tuets, er brucht nüd vill Guraschi,  
En jede waaf: Most müends am gäh!

Und got an zum e Burematli,  
Uf d'Espini, oder sus perfeh,  
So chann er si, gad no so aadli,  
's macht sicher nüt — Most müends am gäh.

Doch isch es Mode bi de Bure,  
Wenn's an nüd mönd, dann chas es gäh,  
Daf ufesohed blos vom „sure“  
Denn muescht di halt au z'friede gäh. ecrü

\*

## Im Zeichen der Zeit

Gast: „Herr Ober, hier schwimmt  
ein langes Frauenhaar in der Suppe.“  
Kellner: „Ganz ausgeschlossen, unser  
weibliches Personal trägt nur Dubi-  
topf.“